

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 22. Dezember 2013
Thema: Unausgepackte Geschenke

Predigt von Heiko Bräuning

Ein Freund öffnete die Kommodenschublade seiner Ehefrau und holte ein kleines, in wertvollem Seidenpapier verpacktes Päckchen heraus. Es ist nicht irgendein Päckchen, sondern ein Päckchen mit einer wunderschönen Kette. Er warf das Papier weg und betrachtete die schöne Kette. »Die kaufte ich, als wir zum ersten Mal in New York waren. Das ist jetzt acht oder neun Jahre her. Sie trug die Kette nie. Sie wollte sie für eine ganz besondere Gelegenheit aufbewahren. Und jetzt, glaube ich, ist der richtige Moment gekommen!«

Er näherte sich dem Bett und legte die Kette zu den anderen Sachen, die von dem Bestattungsinstitut mitgenommen wurden. Seine Frau war gestorben. Als er sich zu mir umdrehte, sagte er: »Bewahre nichts für einen besonderen Anlass auf! Jeder Tag den du lebst, ist ein besonderer Anlass.« Ich denke immer noch an diese Worte ... sie haben mein Leben verändert.

Lassen Sie kein Geschenk, das Sie erhalten, unausgepackt. Bewahre nichts für irgendwann auf, sondern lebe jetzt! Lebe jetzt.

Was ist das ganze Advents- und Weihnachtsgeschehen anderes, als ein großes Geschenk von Gott an Sie und an mich. Gott schenkt uns seinen Sohn: Jesus Christus. Warum? Zum einen, um uns Menschen durch Jesus zu zeigen, wie Gott in seinem Herzen über uns denkt. Er hat Gedanken des Friedens für unser Leben, und nicht Gedanken voller Leid, voller Mühsal, voller Last. Gott denkt gut über uns und wirbt um unser Vertrauen. Zum anderen, um uns Menschen durch Jesus zu zeigen, wie ein Weg aussehen kann, dass mein Leben gelingt. Da gehört dazu, dass ich mit meiner Schuld zurechtkomme. Mit dem, was ich schuldig bleibe und schuldig bin, und wo ich immer wieder schuldig werde. Durch Jesus schenkt uns Gott die fantastische Möglichkeit, immer wieder neu anfangen zu dürfen. Bei Null. Ohne negative Vorzeichen, ohne negative Nachwirkungen von früher. Es ist fantastisch, immer wieder neu anfangen zu dürfen, wo et-



was misslungen ist. Wo etwas festgefahren ist. Wo etwas alt und eingesessen ist. Wo die Hoffnung und der Glaube an das Gute völlig verschüttet wurden.

Und jetzt stellen Sie sich vor, wir würden dieses Geschenk nie auspacken. Wir würden es in einer Schublade aufbewahren, eventuell bis die Zeit im Leben kommt, wo man für religiöse und spirituelle Fragen sowieso offener ist – also kurz vor dem Lebensende, oder weil man sich schlicht und einfach in gewohnter Manier selber helfen will und sich zurechtbringen möchte – was uns ja meistens nicht gelingt.

Die Geschichte vom Freund und seiner verstorbenen Frau macht deutlich, dass es sich lohnt, wirklich im Hier und Heute zu leben. Und wirklich hier und heute, jetzt schon, das Leben so gut wie möglich zu genießen. Eine Kette gehört getragen. Kristallgläser gehören auf den Tisch und nicht in die Vitrine. Die neue Jacke gehört getragen und nicht aus Angst vor Schmutz und Wertverlust in den Schrank. Aufbewahren, wegzuschließen, bis irgendwann einmal, an einem anderen Tag, vielleicht zu einem besonderen Moment ... das ist unpassend für ein wertvolles Geschenk, wie Gott uns eines gemacht hat zu Weihnachten. Und es nützt auch nichts, das Geschenk von Jahr zu Jahr neu auszugraben, und wie einen Tannenbaum oder eine Weihnachtskrippe aufzubauen, dann sieben oder zehn Tage zu bestaunen und dann wieder wegzupacken für nächstes Jahr.

Das Geschenk Gottes ist ein Geschenk für den Alltag. Dieser Sohn, den er uns geschenkt hat, der ist alltagstauglich und will sich im Alltag bewähren. Wie heißt es in Jesaja 9 Vers 5: »Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.«

Gott schenkt uns in seinem Sohn den Friedefürst. Er möchte uns im Alltag begegnen, mitten in den großen und kleinen Kriegen der großen und meiner kleinen Welt: Mitten in Bagdad, wo ein Auto explodiert und 150 Menschen in den Tod reißt. Mitten in Somalia, wo der Hilfskonvoi wieder zu spät ans Ziel kommt und zwanzig Kinder sterben. Mitten am S-Bahnhof in Solln, wo ein Kreuz steht, mit einem Namen drauf »Dominik Brunner«, einer der zu Tode geprügelt wurde. Mitten in all diese Friedenssehnsucht schenkt Gott seinen Sohn, den Friede-Fürst.

Er schenkt uns mit seinem Sohn, den Gott-Held. Von ihm dichtet Susanne Niemeyer:

*Mein Gott-Held, du haust die Dinge nicht kurz und klein.
Du flüsterst Mutparolen in mein Herz.
Du füllst Blei in meine Beine, wenn ich standhalten will.
Den Angreifern gibst du keines auf die Mütze.
Aber du stehst bei den Schwachen und machst sie stark.
Du zeigst nicht, wo's lang geht, du bist der Weg.
Die Seelenmonster unter meinem Bett vertreibst du,
und in meinen Träumen machst du mich groß.
Du bist Nachtvertreiber.
Mein Gott-Held, mein »Ich-bin-Da«!*

Gott schenkt uns mit seinem Sohn sich selbst, den Ewig-Vater. Heinz Pangels hat eine Meditation verfasst über diesen Ewig-Vater und nennt sie:

Ich bin bei dir

*Ich war, bevor du warst.
Ich war, als du wurdest.
Ich habe dich gewollt.
Ich bin bei dir, seit du bist.
Ich bin bei dir, seit du fühlst und empfindest.
Ich bin bei dir, seit du dich bewegen kannst.
Ich bin bei dir, seit du hörst und sprichst.
Ich bin bei dir, seit du lachst.
Ich bin bei dir und Sorge für dich.
Ich bin bei dir, wenn du allein bist.
Ich bin bei dir, wenn keiner mit dir spricht und dir zuhört.
Ich bin bei dir, wenn du Platzangst bekommst.
Ich bin bei dir, wenn dich Ängste quälen.*

Ich bin bei dir und schütze dich.

Ich bin bei dir, wenn Zweifel dich zermürben.

Ich bin bei dir, wenn Kummer dich drückt.

Ich bin bei dir, wenn du krank bist und Schmerzen dich plagen.

Ich bin bei dir, wenn es dunkel um dich wird.

Ich bin bei dir, wenn du blind oder gebrechlich bist.

Ich bin bei dir, schenke dir Heilung, Licht und Halt.

Ich bin bei dir, wenn Sorgen dir zusetzen.

Ich bin bei dir, wenn Not in deinem Hause wohnt.

Ich bin bei dir, wenn du vor dir und deinen Problemen fliehst.

Ich bin bei dir an jedem neuen Morgen.

Ich bin bei dir an jedem deiner Tage.

Ich bin bei dir, wenn du dich freust und du glücklich bist.

Ewig-Vater. Was für ein Geschenk.

Gott schenkt uns in seinem Sohn den Wunder-Rat. Mitten hinein in unsere Ratlosigkeit. Mitten hinein ins unsere vielen Beratungen. Mitten unter die Ratsuchenden. Kommt er mit Rat und Tat. Und nicht mit Nullachtfünfzehn-Ratschlägen, sondern mit Wunder-Rat! Wir werden uns wundern, wenn wir ihn um Rat fragen.

Übrigens, dieses Geschenk hier, hat meine Frau sehr enttäuscht. Besser gesagt: mein Umgang mit diesem Geschenk. Sie hat mir letztes Jahr zu Weihnachten einen digitalen Bilderrahmen geschenkt. Und nach einem Jahr fragte sie mich zufällig, wo denn dieser Bilderrahmen sei. Und ich musste sagen: Ähm, ... ich weiß es nicht. In der Zwischenzeit habe ich den Rahmen wieder gefunden und auch zwischen uns ist wieder alles im Rahmen. Allerdings muss ich bekennen, dass manches gut gemeinte Geschenk oft gar nicht die richtige Beachtung erfährt. Manches wird vergessen. Manches ignoriert. Manches wird in der Schnelllebigkeit übersehen.

Der Umgang mit Geschenken kann verletzen. Den, der sich viel gedacht hat bei solchen Geschenken. Gott sei Dank, hat sich Gott bisher nicht beleidigt zurückgezogen, obwohl wir sein



Geschenk so gut wie gar nicht beachtet haben. In Johannes 1 und im Propheten Jesaja heißt es einmal: Keiner nahm Notiz von diesem Gottesgeschenk. Keiner beachtet ihn. Keiner achtete es für ein wertvolles Geschenk.

Nein, Gott zieht sich trotzdem nicht beleidigt und verletzt zurück. Sein Angebot, sein Geschenk wiederholt er aus Liebe quasi jedes Jahr neu. Christus, der Sohn Gottes, ist das Geschenk Gottes an uns Menschen.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten

Konto: 135 135

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)

BLZ: 520 604 10